

# DER BLICK

*in die Vergangenheit von Mauer*

5. Jg./3

1995/96

öS 40



30 Jahre nach dem Brand des Park-Kinos wieder Feuer in Mauer. Diesmal das Park-Café, in dem am 13. März 1996 am Vormittag ein Brand ausbrach.

Fotos: Ernst Birringer, Der Blick. 1996.



**IMPRESSUM**

Eigentümer und Verleger: Verein zur  
Förderung schul. und kult. Aktivitäten.

Herausgeber: Dr. Norbert Netsch.

Red.: Maurer Lange Gasse 91, 1230 Wien

Tel. 88 915 66 Fax 88 939 87

Konto-Nummer: 638 120 808, Bank Austria

**Danke für Interviews, Bilder, Beiträge:**

Karl und Erika Abrahamczik, Karl Buberl,

Alfred Hallwachs

Das nächste Heft folgt im Juni 1996.

**Alle 19 Hefte,**  
**erhalten Sie bei**

**TEXTILWAREN BUBERL**  
**23, Geßlgasse 19**

**Fehler im letzten Heft:**

Herr Dr. H. Peter Tayenthal hat  
uns anhand zahlreicher Details  
nachgewiesen, daß die im letzten  
Heft abgebildete Karte in den  
Zeitraum 1905-1910 zu datieren  
wäre und nicht 1850 (Dampftram-  
way und II. Hochquellenwasserlei-  
tung bereits eingezeichnet, Ge-  
bäude der Liesinger Brauerei usw.  
**Vielen Dank für den Hinweis!**

**GAS**

**WASSER**

**INSTALLATIONEN**

**KUNDENDIENST**

**ENERGIESPARENDE HEIZSYSTEME**  
**BENCKISER-STÜTZPUNKTHÄNDLER**

**ING. PETER MÜCK**, 1230 Wien, Breitenfurter Straße 331  
Tel. 869 23 81 0



**Ihr Papierfachgeschäft in Mauer**

Papier – Büro – Spiel – Basteln

*Manfred Jagsch*

**1238 Wien-Mauer**  
**Gesslgasse 1**

**Tel. 889 86 69**

**Spezialist für Schulbedarf - Lieferung auch in Klassenstärke**

 **888 21 95**  
**Ing. Karl Lang**  
**Haymogasse 69**  
**1 2 3 0 W i e n**  
**Seit über 70 Jahren der**  
**Baumeister von Mauer**

**OPTIKER**  
**Rötsch**

**Wien 23, Liesing**  
**Breitenfurter Straße 387**  
**Telefon 869 34 02**

**Perchtoldsdorf**  
**Wiener Gasse 1**  
**869 71 34**

**Optik-Foto**  
**Am Atzgersdorfer Kirchenplatz**  
**86 21 223**

**IHR MEISTER**  
**OPTIKER**

## Der Vortrag über Mauer

Sie haben bereits viel über das alte Mauer geforscht. KR Otto Podingbauer schreibt die Kolumne "Maurer G'schichten" in der Zeitung "Neue Mauer Heute". Friedrich Merstallinger hat die Ausstellung mit alten und neuen Ansichten von Mauer anlässlich der Eröffnung der Bank Austria-Filiale in Mauer (Oktober 1995) zusammengestellt. Karl Buberl verfügt über das größte Archiv über Alt-Mauer und Karl Abrahamczik ist Ihnen durch seine zahlreichen Artikel für den "Blick" ebenfalls bereits bestens bekannt.

Es ist nun sehr erfreulich, daß diese vier Heimatkundeforscher gemeinsam einen Vortrag über Mauer zusammenstellen. Auf zwei große Projektionswände, die die Fa. Videotechnik Ing. F. Hans aus Perchtoldsdorf extra für diesen Vortrag aufbauen wird, werden Sie über 200 Bilder sehen.

In einem "Spaziergang" durch Mauer, der uns vom Maurer Hauptplatz bis zum Maurer Wald und über die Anton Krieger-Gasse wieder ins Maurer Zentrum führen wird, sehen wir jeweils alte und neue Aufnahmen nebeneinander projiziert, wodurch die Veränderung des Ortes sehr anschaulich wird.

Karl Abrahamczik wird in einer kurzen Einführung einen Abriß der Maurer Geschichte skizzieren, Karl Buberl und Friedrich Merstallinger werden die richtigen Bilder zum richtigen Zeitpunkt auf den beiden Projektionswänden erscheinen lassen und KR Otto Podingbauer wird dafür sorgen, daß der Vortrag informativ und kurzweilig wird.

**Karten zum Preis von ÖS 50 erhalten Sie bei Papierwaren Jagsch, Gefßg. 1, Parkdrogerie Schlesinger, Gefßg. 9A und Textilwaren Buberl, Gefßg. 19, bzw. wird es 30 Restkarten an der Abendkassa geben. Termin: So., 21.4. um 18 Uhr im Festsaal der R. Steiner Schule, Endresstr. 100.**



*Die profilierten Maurer Heimatkundeforscher KR Otto Podingbauer, Friedrich Merstallinger, Karl Buberl und Karl Abrahamczik halten einen Vortrag im Festsaal der Rudolf Steiner Schule.*



Vor dreißig Jahren ...

# Das Park-Kino brennt!

Auch der Winter vor 30 Jahren dürfte schneereich gewesen sein. Im Abend-Express vom 10. Jänner stand in großen Lettern: "Schnee: 1500 Mann in Wien im Einsatz. Auf der gleichen Seite noch viel größer wurde allerdings über den Brand des Maurer Kinos geschrieben:

Passanten entdeckten gegen 5 Uhr 20 einen meterhohen Feuerschein, der aus dem Dach des etwa 400 Quadratmeter großen Kinos schlug. Wenige Minuten nach Ausbrechen des Brandes sprach bereits ganz Mauer von dem Feuer. Immer mehr Menschen näherten sich der Brandstelle.

Die Feuerwehr kam mit 15 Löschfahrzeugen und versuchte mit 11 Schlauchleitungen zu

retten, was zu retten war. Doch während der Löschaktion brach plötzlich die Saaldecke des Kinos ein. Der Leiter der Löschaktion gab "Alarmstufe drei". Die Feuerwehrleute konnten nur noch ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude zu verhindern suchen. Sie versuchten zum Flammenherd vorzudringen, wurden jedoch vom dichten Flammenmeer immer wieder zurückgedrängt. Bei den Löscharbeiten wurden einige Feuerwehrleute verletzt, einer von ihnen schwer.

Die Gefßgasse wurde gesperrt, die Straßenbahnlinie 60 bis 7.30 Uhr bei der Wolkerbergenstraße umgeleitet. Fußgänger blieben stehen und versuchten, die wertvolle Kinoein-



*Ein trauriger Anblick: Das abgebrannte Maurer Park-Kino, Ecke Ölzeltgasse und Gefßgasse (die Fläche wurde nicht mehr verbaut. Foto: Karl Abrahamczik 1966.*



richtung aus den Flammen zu bergen. Berge von Filmrollen konnten durch das mutige Eingreifen einiger beherzter Männer noch gerettet werden. Die kostbaren Vorführapparate konnten von der Feuerwehr gerettet werden.

Die Feuerwehrmannschaften bemühten sich verzweifelt, umliegende Gebäude zu schützen. Polizeibeamte besetzten sofort das Telefon des Postamtes in Mauer. Von dort aus wurde auch Polizei-Verstärkung angefordert. Eine Alarmabteilung der Polizei und zwei Funkwagen unterstützten die Kollegen aus Mauer.

Um 8.30 Uhr konnte das erlösende "Brand aus" gegeben werden, um 9 Uhr wurde die Geßlgasse wieder für den allgemeinen Verkehr geöffnet.

In der letzten Vorstellung am Sonntag abend spielte man "Ruf der Wälder". Bereits während dieser Vorstellung dürfte das Feuer schon geglost haben, das durch einen Kaminbrand in einem neuen Kamin ausgelöst wurde. Ein Balken der Dachkonstruktion führte knapp an diesem Kamin vorbei, der sich in der Nacht dann überhitzt haben dürfte.

Das Kino brannte bis auf die Grundmauern ab; der Schaden, der durch die Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf über eine Million Schilling.

Neben dem Besitzer des Kinos, Kommerzialrat Hermann, waren Bürgermeister Bruno Marek, Stadtrat Sigmund, Bezirksvorsteher Suttner und der Generalinspektor der Sicherheitswache, Lipovitz, am Brandplatz erschienen.

Zum Abschluß zitieren wir noch aus dem Kurier vom 11. Jänner 1966:

"Der Kurier telefonierte gestern abend mit



*Seitenansicht des Kinos von der Ölzelzgasse aus.  
Foto: Karl Abrahamczik 1966.*

Kommerzialrat Hermann, der übrigens auch Vorsteher des Verbandes der Wiener Lichtspieltheaterunternehmer ist: 'Wir werden das Kino bestimmt wieder aufbauen - wir haben's schließlich über 50 Jahre geführt.' Die Stimme des Mannes am anderen Ende des Drahtes klingt ein bisserl belegt, er muß sich räuspern. Es hängt allerdings nicht von ihm allein ab, wann und wie das Lichtspieltheater wiederaufgebaut wird: Das Grundstück gehört der Gemeinde Wien und das Kino ist, nachdem es von der Familie Hermann errichtet wurde, später weitgehend in das Eigentum der Gemeinde übergegangen.

'Die Gemeinde könnte also theoretisch auch einen Neubau ohne Kino an dieser Stelle errichten?' fragten wir. Aber Kommerzialrat Hermann ist optimistisch: 'Lassen S' Ihna kane grauen Haar wachsen', soll der Bürgermeister anlässlich seines Besuches am Brandort gesagt haben. Das spricht dafür, daß auch die Gemeinde das Kino an dieser Stelle nicht aufgeben will.

Das Park-Kino ist Mauer's einziges Kino."

Dreißig Jahre später ...

# Das Park-Café brennt!

**Es war nicht Freitag, der 13., es war aber immerhin Mittwoch, der 13., der vielen Maurerinnen und Maurern lange in Erinnerung bleiben wird.**

Am Mittwoch, den 13. März nahm am Vormittag das Leben in der Geßlgasse seinen üblichen Lauf.

Herfried Schlesinger, sehr rühriges Vorstandsmitglied des Maurer Geschäftsleutevereins, war auf der Geßlgasse unterwegs, unser Mesner Ernst Birringer schaufelte den Schnee vor der Kirche und viel zu wenige Maurerinnen und Maurer waren gerade in Mauer einkaufen. Plötzlich nahm jemand einen seltsamen Geruch

wahr; ein Passant bemerkte eine leichte Rauchentwicklung beim Park-Café. Noch dachte man an nichts Schlimmes und versuchte lediglich, die chinesischen Pächter telefonisch zu erreichen. Niemand war zu Hause. Plötzlich machte es einen Knall. Die Fensterscheiben des Raumes oberhalb der Küche zersprangen, helldarderndes Feuer züngelte um den Fensterrahmen. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert, die 20 Minuten später beim Park-Café eintraf.

Was war passiert?

Die chinesischen Pächter hatten in den letzten Tagen einigen Streß. Die Zwangsdelogierung stand unmittelbar bevor (der Mietrückstand war einfach zu hoch), zu allem Überfluß



*Bezirksvorsteher Manfred Wurm war gemeinsam mit seinem Büroleiter Wolfgang Ermischer bereits wenige Minuten nach der Feuerwehr am Brandort und ließ sich berichten. Foto: Der Blick 1996.*



beanstandete noch das Marktamt hygienischer Mißstände in der Küche und wollte das Lokal sperren lassen.

So konnte es passieren, daß man Dienstag Abend vergaß, die Flamme am Gasherd abzdrehen und sich eine Pfanne mit Fett derart erhitzte, daß sich das überlaufende Fett entzündete. Das Feuer fand in der Fettspur über den Lüftungsschacht reichlich Nahrung, sodaß es sich in einem Schwelbrand stetig ausbreitete. Es fraß sich durch die dreifache Holzdecke oberhalb der Küche, wo ein metergroßes Loch entstand und verwüstete den darüberliegenden Raum. Glücklicherweise blieb der rückwärtig gelegene Rittersaal völlig unversehrt.

Der Schaden ist nicht groß, da die Küche für den nächsten Besitzer ohnedies zu ersetzen gewesen wäre und es auch keine Genehmigung mehr für eine Holzdecke oberhalb der Küche gegeben hätte. Fest steht ja, daß wieder ein gastronomischer Betrieb in unser Park-Café kommen soll.

#### *Fahrlässigkeit oder Brandstiftung?*

Selbstverständlich ist der Volksmund rasch für eine Vorverurteilung zu haben. Glücklicherweise sind die meisten Maurerinnen und Maurer aber Menschen, die an die Unschuldsvermutung glauben und für Unterstellungen nicht zu haben sind.

Fest steht, daß die chinesischen Pächter ihren Gästen gegenüber immer sehr zuvorkommend und höflich waren und daß es viele Maurerinnen und Maurer bis zuletzt bedauert haben, daß der "Chinesen" aus dem Park-Café heraus muß. Fest steht allerdings auch, daß es immer wieder Beanstandungen wegen hygienischer



*Da zwischen Parterre und erstem Stock eine dreifache Holdecke eingezogen war, loderte der Brand immer wieder auf, wie man an der starken Rauchentwicklung erkennen kann. Blick 1996.*

Mißstände gab und daß nach anfänglichen Investitionen die Pächter nicht mehr in der Lage waren, die Miete zu zahlen, geschweige denn, in das baufällige Gebäude zu investieren. Eine seit 1986 abgeschlossene Versicherung würde für den Schaden auch bei Fahrlässigkeit haften, selbstverständlich nicht bei Brandstiftung. Da die Gesamtschadenssumme bei rund 1,5 Mill. Schilling liegt, geht es also um einige Hunderttausend Schilling und um die Frage, ob ein Verbrechen vorliegt.

Zu heikel, um darüber öffentlich zu spekulieren, zumal die Ermittlungen noch laufen.

Dennoch wollen wir zum Abschluß bekunden, daß die chinesischen Pächter Mitleid und auch Sympathie verdienen: Sie haben sich um ihre Gäste immer bemüht und sind jetzt mit einer Zwangsdelogierung und zahlreichen Verdächtigungen konfrontiert. Wie unangenehm für alle, wenn sich diese Verdächtigungen als haltlos herausstellen würden. Im Prinzip hat die obengestellte Frage nur die Polizei und die Versicherung zu interessieren. Wir hoffen auf eine erfolgreiche neue Nutzung des Park-Cafés.

### Alfred Hallwachs: Entwicklung des Verkehrswesen in Mauer (IV)

Die bis in die letzte Zeit verbliebenen Relikte der Dampf-Tramway, die Haltestellengebäude verschwanden nach und nach. In Rodaun, beim Bau der Schleife, in Mauer, gegenüber dem Park, vor längerer Zeit. Zuletzt das in Perchtoldsdorf bei der Spitalskirche.

Die Schaffung einer elektrischen Straßenbahn von Laxenburg über Perchtoldsdorf, mit einem Seitenflügel von Liesing nach Kalksburg, bis nach Meidling wurde von der Stadt Wien 1904 entschieden abgelehnt. In einem Kommissionsgutachten vom 10. August 1904 heißt es:

"Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch eine elektrisch betriebene Straßenbahn von der Wiener Gemeindegrenze an der Breitenfurterstraße einerseits über Atzgersdorf und

Liesing nach Kalksburg, andererseits von Liesing über Mödling nach Laxenburg, die Kommunikationsverhältnisse der durchzogenen Ortschaften wesentlich verbessert würden, wenn diese Straßenbahn den Anschluß an das Wiener elektrische Straßenbahnnetz erhält, weil hiedurch eine direkte und moderne Verbindung vom Inneren der Stadt Wien zu den genannten, mit Wien in steter Wechselbeziehung stehenden Orten geschaffen wird." Tatsächlich hat das Projekt einen solchen Anschluß in Aussicht genommen, derselbe wurde jedoch bei der Kommission seitens der Gemeinde Wien entschieden abgelehnt. Demgemäß wurde das Projekt: Wien (Gemeindegrenze) über Liesing - Kalksburg zurückgezogen und amtlich nicht behandelt.



*Der O-Bus fährt auf der Breitenfurterstraße durch die bekannte - heute doppelte - Durchfahrt.  
Foto: Karl Buberl. 1910.*



Neben schienengebundenen öffentlichen Verkehrsmitteln beschäftigte man sich mit dem Projekten "Oberleitungs-Automobil-Linien", um damit Gemeinden und Randgebieten an die städtischen Straßenbahnlinien anzubinden. Ab 1909 verkehrte zwischen dem Bahnhof Liesing und dem 3.8km entfernten Kalksburg ein Oberleitungs-Automobil. Bereits im Jahre 1906 reichte Leo Dietz aus Mauer bei der Stadtgemeinde Liesing um Befürwortung und Subvention einer Autobuslinie Liesing - Rodaun - Kalksburg - Altmannsdorf ein, erhielt aber keine Zustimmung. 1907 befürwortete die Stadtgemeinde Liesing zwar das Projekt einer Oberleitungs-Automobillinie Hetzendorf - Liesing - Kalksburg, das aber lediglich in der Teilstrecke Liesing - Rodaun - Kalksburg verwirklicht wurde.

Die gleislose Oberleitungsbahn nach Kalksburg hatte ihren Ausgangspunkt in der Garage bei der Lichtensteinbrücke (heute Jakob Sommerbauer-Gasse 3). Die Strecke wurde in drei

Tarifzonen unterteilt. Die erste endete außerhalb von Liesing, unweit von Rodaun, die zweite auf dem Hauptplatz in Kalksburg und die dritte bei der Garage. An Wochentagen wurde ein Pendelverkehr zwischen Kalksburg und Liesing aufrecht erhalten. An Sonn- und Feiertagen verkehrten die Wagen nach Bedarf. Die Eröffnung der Oberleitungs-Automobillinie war für Kalksburg ein sehr bedeutungsvolles Ereignis. Zu dem Festbanquet wurden etwa 70 Teilnehmer geladen. Die Einweihung der Bahn erfolgte durch Pfarrer Johann Pichler, der die heilige Messe am 17. Juli 1909 um 9.00 Uhr früh zelebrierte. Der Ort und die Strecke wurden festlich geschmückt und beflaggt. Zur Feier hatten sich eingefunden: Bezirkskommissär Dr. Robert Knaipp in Vertretung des Bezirkshauptmannes Zander, die Abgeordneten Kern, Dr. Scholz und Kemeter, Bürgermeister Weber mit der Gemeindevertretung, die Vertreter des Kollegiums des Konviktes Rektor P. Andlau und Prokurator Weimann,



Der O-Bus steht am Kalksburger Platz vor dem Gasthof "Zum Vorgebirge der guten Hoffnung".  
Foto: Karl Buberl. 1910.

## VERKEHR

Inspektionsrat Wraditzky in Vertretung des Landesausschusses, der Schuldirektor Trnka und die Mitglieder des Ortsschulrates. Ferner die Bürgermeister Dr. Treitl (Liesing), Graßler (Mauer), Bauer (Atzgersdorf), Österreicher (Erlaa), Direktor Schulz (Inzersdorf), Kollmann (Perchtoldsdorf), Striegl (Rodaun), Dr. Reich (Kaltenleutgeben), Högn (Laab im Walde), Edlinger (Breitenfurt) und Schöndorfer (Wolfsgraben).

Nach der Messe bestiegen die Festgäste den Autobus. Über die Breitenfurterstraße ging es nach Liesing. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Rückfahrt zum Gasthof "Zum Vorgebirge der guten Hoffnung" auf dem Hauptplatz in Kalksburg angetreten, wo ein Festmahl zum Abschluß der Feier stattfand. In der Pfarrchronik schloß der Kalksburger Pfarrer die Eintragung über die Eröffnung mit dem Wunsch, daß diese Verbindung zum Aufschwung und Erblühen Kalksburgs beitragen möge.

Obwohl der Betrieb guten Zuspruch hatte, in den ersten vier Jahren betrug die Tagesleistung durchschnittlich 450 Personen, zeichnete sich sehr rasch ab, daß die Gemeinde nicht in der Lage war, auch nur die reinen Betriebskosten zu erwirtschaften. In den ersten beiden Jahren mußte der Fahrpreis mehrfach angehoben werden. Selbst Anzeigen auf der Rückseite der Fahrscheine und Ankündigungstafeln in den Wagen konnten die Einnahmen nicht kostendeckend gestalten. Weitere Sorgen bereiteten der Gemeinde Kalksburg Pläne von Konkurrenzunternehmen. Im April 1913 wurde das Ansuchen des Kalksburger Transportunternehmers Josef Fellner wegen "Personentransport mit Auto von Liesing nach Breitenfurt" abgewiesen. Im März 1914 versuchten die Gemeinden Breitenfurt und Laab im Walde, eine Konzession "zum Betriebe des periodischen Transportgewerbes mittels Pferden und Autostellwagen Liesing - Kalksburg - Breitenfurt,



*Der O-Bus überquert die Brücke. Foto: Karl Buberl. 1910.*



bzw. Laab im Walde“ zu erhalten. Auch dies wurde vom Kalksburger Gemeinderat abgelehnt.

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges begannen die Schwierigkeiten technischer Art. Konnte vorerst noch durch den Kauf von Hinterradreifen die Betriebseinstellung für 1915 abgewendet werden, wurde im Jänner 1917, bedingt durch die Verschlechterung des Reifenzustandes, die Einschränkung des Betriebes nötig.

Als letzte Notlösung wurden eisenbereifte Holzspeichenräder verwendet. Dadurch wurden die Radnabenmotoren infolge fehlender Federung langsam aber sicher zerstört.

Die Freude über den Anfang 1919 aus den vorhandenen Wracks neu zusammengebauten und mit neuer Gummibereifung versehenen Wagen währte nur kurze Zeit. Mit kräftig erhöhten Fahrpreisen wurde am 15. März 1919 der Betrieb wieder aufgenommen. Im August 1919 wurde der Strompreis stark erhöht. Die Gemeinde Kalksburg erhöhte ebenfalls die Fahrpreise, insbesondere für „Fremde“. Am 8. Jänner 1920 wurde vom Gemeinderat einstimmig die Umwandlung des Elektrobetriebes in einen Benzinautobusverkehr beschlossen. Ebenso wurde der Verkauf des Altmaterials und der Oberleitungsanlage beschlossen. Der Gemeinderat beschloß im Mai 1920, um eine Autobuskonzession für eine Linie Mauer - Kalksburg - Roter Stadl - Grüner Baum (Breitenfurt) anzusuchen. Ein Monat später wurde von Vizebürgermeister Pfeifferer im Gemeinderat beantragt, den Autobusverkehr nur bis zum Ende der Sommersaison weiterzuführen und über den Winter einzustellen.

Der schwache Personenverkehr und der hohe Benzinpreis erbrachten ein weiteres Betriebsdefizit. Der Gemeinderat faßte dar-

aufhin den Beschluß, mit erhöhten Fahrpreisen den Betrieb bis Ende September 1920 fortzusetzen. Am 25. September erfolgte dann der Beschluß, den Betrieb der Autobuslinie Kalksburg - Liesing ab dem 1. Oktober 1920 bis auf weiteres einzustellen. Langwierige Verhandlungen über den Verkauf der Wagen konnten erst im September 1921 abgeschlossen werden.

Die Gemeinde Kalksburg ließ sich noch immer nicht von dem Gedanken, eine eigene Autobuslinie zu betreiben, abbringen. Zwischenzeitlich betrieb, dreimal täglich, eine private Kraftwagenlinie den Verkehr mit Liesing. Nach 1922 übernahm dann die Post diese Linie. In der Folge übernahm der „Kraftwagendienst der österreichischen Bundesbahnen“ (KÖB) den Betrieb im Rahmen der Linie Wien 12 (Philadelphiabrücke - Atzgersdorf - Liesing - Breitenfurt).

ENDE



*Damals trugen sie  
noch voller Stolz  
ihre Uniformen:*

*Stationsvorsteher  
Johann Lang aus  
Mauer im Alter von  
21 Jahren.*

*Foto: A. Lang  
1905.*

*Damit beenden wir  
unsere Serie über  
die Verkehrsentwicklung - voller  
Hochachtung für  
die damals Tätigen.*

**Karl Abrahamczik:**

# Die Maurer Schulen im Wandel der Zeiten (IV)

Mit der Fertigstellung der Schule in der Bendagasse war der Standort "Krasny-Schlössel" (Endresstraße 100) aufgelassen worden. Jahrelang stand das Gebäude leer, bis im Jahre 1969 der "Rudolf-Steiner-Schulverein", der weltweit Schulen nach dem System der Waldorf-Schulen führt, hier eine Schule einrichtete.

Die erste Rudolf-Steiner-Schule in Wien existierte von 1927-1938, dann wurde sie geschlossen. Nach dem Kriege begann man 1955 mit kleinen Einheiten und unter schwierigsten Verhältnissen in Wohnungen, bis 1969 die Schule mit vorerst 7 Klassen in das selbst renovierte Krasny-Schlössel einzog. 1973/74 wurde das ehemalige Wirtschaftsgebäude (Endresstraße 98) mit einbezogen und der

Dachboden für schulische Zwecke ausgebaut. 1980 mietete man das alte Schulgebäude in der Speisinger Straße 258 für den Unterricht mit zukünftigen Lehrern der Waldorfschulen, heute die "Goetheanische Bildungsstätte". In den Jahren 1981-82 erfolgte die großzügige Renovierung der Gebäude in der Endresstraße. 1986 wurde das inzwischen erworbene Haus Endresstraße 113 weiter ausgebaut und schließlich das Dachgeschoß des Haupthauses adaptiert und ein Festsaal gebaut. In Zusammenhang mit dieser Leistung werden immer die Namen von Frau Kitty Wenckebach und Frau Dr. Elisabeth Gergely genannt. Vielen Maurern ist die Rudolf Steiner-Schule auch durch außerschulische Aktivitäten, wie Weihnachtsbasare, Konzerte etc. bekannt. Ein großes Anliegen der Steiner-Schule wäre die öffentlich-rechtliche Anerkennung ihrer Art der schulischen Erziehung und ihrer Zeugnisse.

1972 wurde im Haus Endresstraße 99 die Karl Schubert-Schule, eine Bildungsstätte für seelenpflegebedürftige Kinder eröffnet. Die angewendete Heilpädagogik entstammt den Ideen Rudolf Steiners. Die Kinder erfahren eine Gesamtausbildung; therapeutisch spielen dabei musische Fächer eine besonders positive Rolle. Ab dem 10. Lebensjahr werden handwerkliche Fähigkeiten gefördert.

Im Jahre 1971 entstand der Plan zur Errichtung einer AHS im Bezirk; bis dahin mußten die Kinder in die Nachbarbezirke und bis nach Mödling ausweichen.

Am 17. 7. 1972 war der Baubeginn auf einem Grundstück zwischen der Anton Krieger-Gasse und der Rudolf Waisenhorn-Gasse östlich der Wasser-



*Gebäude der Rudolf Steiner vom Park gesehen.  
Foto: Karl Abrahamczik. Um 1930.*





*Das RGORG 23, in der Anton Krieger-Gasse 25.  
Foto: Karl Abrahamczik. Um 1994.*

zeile. Bereits 1973 stand der Rohbau und 1974 begann in einem Teilbereich der Unterricht. Zunächst als Expositur des BRG XII, ab 1975 selbständig. Nachdem anfangs nur 13 Klassen geführt wurden, konnten ab dem Schuljahr 1975/76 23 Klassen und ab Beginn der 80er Jahre 40 Klassen von 120 Lehrpersonen unterrichtet werden. Das BRG 23 Anton Krieger-Gasse, wie es nun heißt, war auch eine der ersten Schulen, die 1974 den Schulversuch der "Integrierten Gesamtschule" durchführte. Dieser Schulversuch, sowie viele fortschrittliche Lehrmethoden und Veranstaltungen haben die Schule weithin bekannt gemacht. Schließlich verdanken wir auch unseren "Blick in die Vergangenheit von Mauer" einer Initiative aus dem Projektunterricht. Ab dem heurigen Schuljahr wurde hier auch der Schulversuch "Fach-Mittelschule" gestartet. Heuer ist auch das zukunftssträchtige Solarprojekt - betreut von Prof. Günter Maresch - im Rahmen des

Physikunterrichts angelaufen: Mit einer Photovoltaikanlage wird Strom in das Schulstromnetz eingespeist.

In den 70er Jahren gab es die Bestrebung, Mauer zur "Schulstadt" zu machen. Daher auch die Benennung einiger Gassen nach Pädagogen, die eigentlich nichts mit Mauer zu tun haben.

So gab es im Oktober 1976 fertige Pläne für den Neubau des Bundesinstitutes für Heimerziehung auf den Gründen beim Körner-Schlüssel. Der Plan wurde aber wieder verworfen. Im Körner-Schlüssel bestand auch bis 1988 eine Berufspädagogische Akademie des Bundes zur Schulung von Fachlehrern an Höheren Technischen Lehranstalten.

Auf dem Areal der ehemaligen Kaserne auf dem Georgenberg war der Bau einer Schule für körperbehinderte Kinder geplant. Auch daraus wurde nichts und heute steht dort die Wotrubakirche.

**Karl Abrahamczik:**

## Gassen- und Straßennamen in Mauer (VIII)

**Speisingerstraße**, 1957, von der Verbindungsbahn - an der Grenze zwischen Lainz und Speising - bis zum Maurer Hauptplatz. Vor 1709 wurde sie Schrannengasse genannt, im Urbar von 1709 "Fuhrstraße von Wien in die Maur". Seit 1866 galt die Bezeichnung Wienerstraße, allerdings nur bis zur Ortsgrenze. Der Name Speising - unserer nördlichen Nachbargemeinde - wird schon im 12. Jh. genannt. An der "Wienerstraße" lagen die Kirche, das Rathaus, die Schule, das Marienhaus und knapp vor der Gemeindegrenze die Anlagen der Wienfilm. Bis nach dem Ersten Weltkrieg reichte zwischen Wittgensteinstraße und Riedelgasse noch die Mauer des Lainzer Tiergartens bis zur Straße. Auf diesem Areal entstand ab 1920 die SAT-Siedlung, die bis 1938 zur Gemeinde Mauer gehörte. (Die Gassen dieses Bereiches möchte ich Ihnen im

Anschluß an diese Serie näherbringen.)

**Sperkergasse**, 1957, von der Wastlgasse zur Reibergasse. Die Hauer-Familie Sperker ist seit 1791 in Mauer ansässig.

**Steinberggasse**, 1912, von Am Spiegeln zur Ruzickagasse. Steinberg ist ein alter Flurname.

**Stieglergasse**, 1957, von der Wastlgasse zur Tullnertalgasse. Die Hauerfamilie Stiegler ist seit 1782 in Mauer ansässig. Besonders Franz Stiegler machte sich um das Wohl der Öffentlichkeit verdient.

**Stuhlhofergasse**, 1929, von der Niederreiterberggasse zur Marktgemeindegasse. Martin Stuhlhofer (1802-1888), Hauer und Bürgermeister von Mauer in den Jahren 1860-1864.

**Talkengasse**, 1957, von der Rechten Wasserzeile zur Rudolf Zeller-Gasse. Talken ist eine Weinried auf Atzgersdorfer Gebiet.



Die heutige Speisingerstraße Richtung Hietzing. Links der Tannheim, rechts die noch in die Straße ragende Kirche, vor der die Dampftramway einspurig fährt. Foto: Karl Abrahamczik. 1906.



**Thallergasse**, 1866, von der Maurer Lange Gasse zur Endresstraße. Johann Thaller (1793-1862) war Baumeister und erster Bürgermeister von Mauer (1850-1861). Seine Vorgänger hießen Dorfrichter. Der Name der Gasse, vor der amtlichen Benennung, war Häupelgasse, wegen der dort angelegten Gemüsegärten.

**Theophil Hansen-Gasse**, 1928, von der Rechten Wasserzeile zur Rudolf Waisenhorn-Gasse. Theophil Eduard Freiherr von Hansen (1813-1891) war Architekt und Baumeister. Seine bekanntesten Bauten sind das Parlament, das Musikvereinsgebäude und die Akademie der Bildenden Künste, sowie für Heinrich Drasche den Heinrichhof (heute Opernringhof).

**Tilgnergasse**, 1928, von der Johann Hörbigergasse zur Friedensstraße. Viktor Tilgner (1844-1896) war Bildhauer. Er schuf u.a. die Denkmäler für Mozart, Makart und Bruckner und die Brunnengruppe im Volksgarten.

**Tribulzgasse**, 1929, von der Haymogasse zur Anton Krieger-Gasse. Klaudius Tribulz Graf zu Meltz, Mitte 16. Jh., war Besitzer der Herrschaften Kalksburg, Mauer und Speising in den Jahren 1581-1603.

**Tullnertalgasse**, 1929, von der Ruzickagasse zur Südbahnstraße, Tullnertal ist ein alter Flurname, früher auch Rosenberggraben.

**Valentingasse**, 1843, von der Endresstraße zur Maurer Lange Gasse. Im Urbar von 1709 und der Fassion von 1787 heißt sie Krautgasse, wegen der Gemüsegärten durch die sie verlief (Ried Krautgärten). Im Urbar von 1841 scheint der Name Frauengasse auf.

Valentin Edler von Mack (1764-1838), Herrschaftsbesitzer von Kalksburg und Mauer, ab 1832 auch von Liesing. Er legte sein Hauptaugenmerk auf den Straßenbau von Kalksburg nah Speising. Sein Sohn Valentin II. (1794-1887), Truchseß und Herr der Landstände, war



Vergleich Valentingasse damals und heute (S. 16).

Foto: Karl Abrahamczik.

der "Schutzengel von Mauer".

**Walter von der Vogelweide-Gasse** (1930), von der Franz Graßler-Gasse zur Friedensstraße. Walter von der Vogelweide (1170-1230), war deutscher Minnesänger und der bedeutendste Lyriker des Mittelalters.

**Wastlgasse**, 1957, von der Atzgersdorferstraße zur Bertégasse. Wastl ist eine seit 1789 in Mauer ansässige Hauerfamilie, die mehrere verdienstvolle Gemeindefunktionäre stellte.

**Weixelberggasse**, 1924, von der Anton Krieger-Gasse zur Rudolfs Waisenhaus-Gasse. Gerard Weixelberger (1660-1728), Sohn des Maurer Ortsrichters Johann Weixelberger, trat 1683 in das Zisterziensertum Rein bei Graz ein. Von 1705 bis 1728 war er Abt des Stiftes Heiligenkreuz. Er ist der Stifter der Maurer Sonnenmonstranz und der Pietà des Giovanni Giuliani, die heute im Seitenschiff der Pfarrkirche zu sehen ist.

**Wernergasse**, 1929, von der Rosenhügelstraße zur Bertégasse. Laurenz Werner (1820-1901), von Beruf Federschmücker, war Bürgermeister von Mauer (1870-1879).

**Wittgensteinstraße**, 1909, urspr. Hermann Wittgenstein-Straße, von der Speisingerstraße zum Maurer Wald. Daher auch der alte Name Tiergartenweg, 1903, später Leitengasse und kurzzeitig Asenbauergasse.

Hermann Christian Wittgenstein (1802-1878), erwarb durch Kauf 1855 die Herrschaft Mauer. Die Familie Wittgenstein hatte auch das Kirchenpatronat. Die Gutsinhabung - Karl und Paul Wittgenstein - überließ 1909 der Gemeinde Mauer geschenkwiese den Grund entlang der Tiergartenmauer (die damals noch bis zur Speisingerstraße reichte) unter der Bedingung, daß die Straße gebaut wird und für immerwährende Zeiten Hermann Wittgenstein-Straße heißt, und die Verbauung villenartig erfolgt.

**Zeidlergasse**, 1957, von der Haymogasse zur Maargasse. Dr. Jakob Zeidler (1855-1911) war Universitätsprofessor und Literaturhistoriker. Der frühere Name, seit 1925, war Haidengasse nach der Flur Haiden. Die Haide, Ödland, ursprünglich mit "Heide" (Heidekraut) und Gestrüpp bewachsenes Land. **ENDE**



*Valentingasse. Wie man sieht, können auch neue Häuser sehr schön sein.*

*Foto: Karl Abrahamczik. 1993.*



**Karl Abrahamczik:**

## Die Straßen und Gassen der SAT-Siedlung

Das Gebiet zwischen Speisingerstraße, Wittgensteinstraße, der Tiergartenmauer und der Hermesstraße gehörte bis zum Ersten Weltkrieg zum Lainzer Tiergarten. Auf alten Fotografien von Mauer kann man noch entlang der heutigen Speisingerstraße die Tiergartenmauer mit dem Wald dahinter sehen. Man erzählt, daß im Sommer die Leute gerne auf dem Oberdeck der Stellwagen fuhren, weil man von dort das Wild im Tiergarten beobachten konnte.

Bereits 1912 wurde ein Teil des Tiergartens umgewidmet, weil an dieser Stelle eine neue Tierärztliche Hochschule gebaut werden sollte. Infolge des Kriegsausbruches wurde der Plan verworfen. Eine neue Mauer war auf der Linie Aschergasse/Anatourgasse errichtet worden. Im Jahre 1920 war dieses "Auhofer Trenn-

stück" ein abgeholzter Wald, den die Schrebergartenvereine "Kolonie Siller" und Mauer pachteten. Aus der "Kolonie Siller" entstand die "Siedlungsgemeinschaft Auhofer Trennstück", die SAT-Siedlung. Bis 1927 waren bereits 140 Häuser erbaut.

Nachdem in den Folgejahren weitere Teile des Tiergartens für Siedlungszwecke freigegeben wurden - Friedensstadt, Eisenbahnerfarm, Heimscholle, Polizeisiedlung -, baute zu Beginn der Dreißigerjahre der "Freiwillige Arbeitsdienst" eine Bruchsteinmauer, die im Jahre 1934 fertiggestellt wurde. Sie führt in einer Länge von 1425 m von der Wittgensteinstraße in nördlicher Richtung zum Hörndlwaldtor (*Quellen: Gergely/Prossinagg: "Vom Saugarten des Kaisers zum Tiergarten der Wiener", sowie Prof. Lunardi: "64 Jahre SAT"*).



*Sillerplatz 1995. Hier stand das Siedlerheim, das 1966 abgetragen wurde. Foto: Karl Abrahamczik.*



Die Siller-Eiche wurde 1926 gesetzt.

Foto: Karl Abrahamczik.

Bis zur Eingemeindung im Jahre 1938 gehörte die SAT-Siedlung zur Gemeinde Mauer bei Wien, dann wurde sie dem 13. Bezirk zugeschlagen.

Da auch hier noch einige Gassennamen Maurer Ursprungs sind, möchte ich sie im Folgenden erklären. Waren es vor 1955 die Namen alter Maurer Familien bzw. von bedeutenden Personen, wurden bei der Umbenennung vorwiegend Namen von Operetten-Komponisten und Sängern vergeben.

**Anatourgasse**, 1955, von der Wittgensteinstraße zur Eyslergasse. Maria Anatour, 1857-1929, war Schauspielerin und Sängerin (Soubrette).

Ab 1929 hieß sie Bürgergasse, zu Ehren des Bürgerstandes, der einen wesentlichen Anteil an der Maurer Bevölkerung hatte.

**Aschergasse**, 1955, zwischen Wittgensteinstraße und Grenzgasse. Dr. Leo Ascher, 1880-1942, Operettenkomponist. Nach Jura studierte er am Konservatorium. 1905 erste Komposition, insgesamt 32 Singspiele und

Operetten (1912 "Hoheit tanzt Walzer", 1917 "Bruder Leichtsinn"). 1938 mußte er nach Amerika emigrieren.

**Augasse**, ?, zwischen Gnedtgasse und Anatourgasse. Johann Peter Au, 1720-1792, war Hauer und Ortsrichter von Mauer 1754-1779.

**Brammergasse**, 1955, zwischen Eisenbachgasse und Aschergasse. Julius Brammer, 1877-1943, Operettenlibrettist (u.a. "Rose von Stambul", "Der letzte Walzer", "Gräfin Marizza"). 1938 emigrierte er nach Frankreich. Ab 1927 hieß sie Heinegasse, nach dem Dichter Heinrich Heine (1797-1856).

Ab 1938 hieß sie Dr. Julius Angerer-Gasse, nach dem Arzt und Ehrenbürger von Mauer, Dr. J. Angerer (1874-1945).

**Buchbindergasse**, 1955, von der Augasse zur Dr. Schober-Straße. Bernhard Ludwig Buchbinder (1849 -1922) war Schauspieler und Operettenlibrettist (Pseudonym: Gustav Klinger) und Journalist.

Seit 1933 hieß sie Dr. Josef Bayer-Gasse. Dr. J. Bayer (1882-1931), war Prähistoriker und Direktor der Prähistorischen Sammlung des Naturhistorischen Museums. Wir kennen ihn als Erforscher des Hornsteinbergwerkes auf der Antonshöhe. Er ist der Entdecker des Venus von Willendorf. Während des Ersten Weltkriegs

## Beschreibung der nebenstehenden Karten:

Vergleich: SAT-Siedlung um 1930 und heute. Die Speisingerstraße hieß damals noch Wienerstraße. Auf der alten Karte sind die Straßenzüge noch unbenannt, aber schon zu erkennen. Der Lainzer Tiergarten reichte bis zur Anatourgasse. Einzelne Häuser sind bereits eingezeichnet.

Nördlich der SAT-Siedlung ist bereits die Siedlung Friedensstadt mit einigen Häusern im Plan zu sehen.

Mit Hilfe der heutigen Straßenkarte können Sie die einzelnen Regionen den heutigen Straßen zuordnen.

Das gesamte Gebiet ist 1938 dem Maurer Bereich ausgegliedert worden und zu Hietzing gekommen.

Karl Abrahamczik











Eine anlässlich des 30 Jahre Jubiläums farblich aufbereitete Sonderausgabe der Originalexemplare von "Der Blick in die Vergangenheit von Mauer", aufbereitet von (©) 2025 Christian Lenzenhofer